

Call for Papers

der Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung (ZISU)

Die ZISU veröffentlicht empirische Beiträge aus den Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken und versteht sich als Forum der interpretativen Schul- und Unterrichtsforschung. Sie richtet ihre Aufmerksamkeit auf interdisziplinäre Forschung zu Schule und Unterricht. Jedes Heft beinhaltet einen Themenschwerpunkt und einen allgemeinen Teil sowie Rezensionen. Besonderen Wert legt die Zeitschrift auf die methodologische und methodische Qualität der Beiträge, stellt diese doch eine wichtige Voraussetzung der Entwicklung der sinnverstehenden Schul- und Unterrichtsforschung dar. Die Auswahl der Beiträge beruht auf einem zweistufigen Verfahren: In einem ersten Schritt erfolgt eine kriteriengeleitete Vorauswahl der Einreichungen im Kreis der Heft-Herausgeber*innen, in der geprüft wird, ob die eingereichten Beiträge den grundsätzlichen Vorgaben der Zeitschrift entsprechen. Im zweiten Schritt werden die im ersten Schritt angenommenen Beiträge in ein doppelt blindes Peer Review gegeben.

Für die Ausgabe 12/2023 der ZISU mit dem Thementeil

„Fachunterricht und Subjektivierung“

bitten wir, Manuskripte zum Thementeil oder allgemeinem Teil bis zum

01. Mai 2022

an die herausgebende Redaktion einzureichen.

Nähere Informationen zum Thementeil

In Unterrichtsreformen kommt der Formung von Subjekten als eine ihnen überantwortete Selbstformung zunehmend eine zentrale Bedeutung zu. Zu beobachten sind vielfältige normative Appelle an die Gestaltungsmacht, Verantwortung und Souveränität der Subjekte über das eigene Sein, das eigene Handeln und Denken. Eine Subjektivierungsforschung macht sich unter den Bedingungen neoliberaler Regierungstechniken gerade nicht zur Aufgabe, nach den Bedingungen der Möglichkeit eines souveränen Subjekts zu fragen, sondern versteht sich angesichts dieser Regierungstechniken als eine ‚kritische‘ Wissenschaft und fragt nach den Entstehungsweisen von Subjektverhältnissen. In der mit dem Theorem der Subjektivierung arbeitenden Forschung zu Unterricht ist eine sich intensivierende Diskussion von Ansätzen und Varianten zu beobachten. Gleichwohl sind subjektivierungstheoretisch fundierte Arbeiten zu fachkulturellen Ordnungen noch selten, und ein interdisziplinärer, (fach-)übergreifender Diskurs wird noch kaum geführt.

Fachkulturelle Ordnungen von Unterricht können als kontingente, heterogene, teilweise auch umstrittene Wissensordnungen verstanden werden. Sie entstehen in (diskursiven) Praktiken bzw. Zusammenhangsbildungen von Dingen, Körpern und Subjekten in bestimmten Zeit- und Raumverhältnissen. Die Unterscheidung von Schulfächern geht dabei auch mit zu unterscheidenden Wissenspraktiken einher, also mit unterschiedlichen Modi „der Organisation des Wissens, der Produktion, Sortierung und Abgrenzung von Wissensbeständen zum Zwecke des Lehrens und Lernens in der Schule“ (Reh & Pieper 2018, S. 21). Schüler*innen und Lehrkräfte werden in fachkulturellen Kontexten in der Schule (wie z.B. im Unterricht, in Teamsitzungen etc.), ebenso wie (angehende) Lehrkräfte und Dozierende an der Universität (in Lehrveranstaltungen, Unterrichtsnachbesprechungen etc.) als in bestimmter Hinsicht fachlich befähigte bzw. zu befähigende Subjekte angesprochen bzw. positionieren sich als solche. Die Fachlichkeit von Unterricht kann dabei in unterschiedlicher Weise Eingang in Gegenstandskonstruktionen bzw. Forschungsdesigns finden (Martens et al. 2018), wie

bspw. Studien zu Musikunterricht (Campos 2019; Kranefeld & Heberle 2020), Mathematikunterricht (Gellert & Hümmer 2008; Pille & Alkemeyer 2018), Schulbücher im Deutschunterricht (Schippling 2021), Sportunterricht (Schierz & Serwe-Pandrick 2019) bzw. Lehrveranstaltungen zu Sportunterricht an der Universität (Rode 2020) zeigen. Fachunterricht vergleichende ethnographische Arbeiten, wie eine mit dem Fokus auf Differenzkonstruktionen im Deutsch- und Physikunterricht (Willems 2007), scheinen ebenfalls gewinnbringend. Mit dem Themenheft der ZISU 12/2023 wollen wir zur Diskussion anregen, wie Subjektivierung im Unterricht in einer fachlichen Dimension bzw. Fachunterricht aus einer subjektivierungstheoretischen Perspektive betrachtet werden kann. Wir laden ein zu empirischen Beiträgen zu Fachunterricht in subjektivierungstheoretischer Perspektive bzw. Subjektivierung in fachkultureller Perspektive.

Für die Ausrichtung der Beiträge möchten wir folgende Hinweise geben:

- Wir bitten um Beiträge mit vor allem in situ erhobenen Daten zu Unterricht bzw. Schule oder Lehrer*innenbildung (ethnographische Beobachtungen, Videodaten, Transkripte, Dokumente/Unterrichtsmaterialien etc.).
- Eingereicht werden können auch gehaltvolle explorative Studien, die das Forschungsdesign datenbasiert reflektieren.
- Wir bitten in allen Beiträgen um methodologische Explizierungen, die u.a. deutlich machen, wie sich Relevanzsetzungen einer Forschung zu Fachunterricht im Forschungsdesign niederschlagen. Diese können u.a. folgende Fragen betreffen: Wie wird die Fachlichkeit von Unterricht in der Gegenstandskonstruktion berücksichtigt? Welche Bedeutung kommt fachdidaktischen Diskursen in der Gegenstandskonstruktion zu? Wie zeigen sich in methodologisch-methodischen Weichenstellungen (Feldauswahl, Sampling) bzw. theoretischen Fundierungen (z.B. in Bezug auf die sprachliche, sozio-materielle oder körperliche Dimension von Praktiken) Relevanzsetzungen einer Untersuchung von Fachunterricht?
- Erkenntnisinteresse, Forschungsansatz und Ergebnisse sollten im Sinne einer interdisziplinär zu führenden Diskussion zu Fachunterricht und Subjektivierung dargestellt und die Erträge einer subjektivierungstheoretischen Perspektive für fachdidaktische und schulpädagogische Forschung kritisch reflektiert werden.

Informationen zur Einreichung Ihres Manuskripts

Bitte senden Sie Ihr Manuskript als unformatiertes Word-Dokument im Umfang von max. 45.000 Zeichen an:
kerstin.rabenstein@sowi.uni-goettingen.de

Zu den Formalia finden Sie ein Stylesheet auf unserer Website: <http://www.budrich.de/ZISU/Style-Sheet-ZISU-2020-11-10.pdf> Bitte beachten Sie die für Doppelblindverfahren notwendige Anonymisierung Ihres eigenen Namens, indem Sie bei Ihren Publikationen Ihren Namen durch „Verfasser*in“ ersetzen und in der Literaturliste entsprechend beim Buchstaben „V“ einordnen. Ihren fristgerecht eingereichten Beitrag erhalten Sie bis zum 15. September 2022 mit einer inhaltlichen Rückmeldung zurück. Für den Fall der Annahmempfehlung haben Sie für die darin ggf. vorgeschlagenen Überarbeitungen sechs Wochen Zeit. Mit der Korrektur der Druckfahnen zur Erteilung der Imprimatur ist im Januar 2023, mit dem Erscheinungstermin des Hefts im März 2023 zu rechnen.

Für die Herausgeber*innen: Uwe Gellert (Berlin), Thorsten Merl (Marburg), Kerstin Rabenstein (Göttingen) & Matthias Schierz (Oldenburg).

Vorankündigung Heft 2024: Digitale Transformation(en) von und im Unterricht und der Wandel der interpretativen Schulforschung